

MITGLIEDERBRIEF

25. Jahrgang/3. Quartal 2020

Der Alltag macht keine Pause Haupt- und Ehrenamt auf dem Weg in die Normalität



Eröffnung und Einweisung zum Fahrsicherheitstraining (Aufnahme mit der Drohne des Kreisverbands)

Obwohl wir jeden Tag aufs Neue mit dem Thema Corona konfrontiert werden, bemühen wir uns, unseren Alltag so normal wie möglich zu gestalten. Das ist nicht immer einfach und ein Blick in die öffentliche Debatte lehrt uns, dass wir von einem „so-wie-früher“ weit entfernt sind. Niemand weiß, wie lange wir mit dieser außergewöhnlichen Situation leben müssen oder ob wir unter Umständen lernen müssen, mit einer neuen Wirklichkeit umzugehen. Wie auch immer – die Menschen die sich mit und für unser DRK engagieren, werden vielleicht Auswirkungen und Rahmenbedingungen, wie z.B. das Tragen eines Mund- und Nasenschutzes oder das Einhalten von Abständen, spüren. Was sie aber auch spüren werden, ist unser unabdingbarer Wille zu Solidarität und Menschlichkeit. Ob in

unseren Kitas, die alles dafür tun, „ihren“ Kindern den Alltag so unbeschwert wie möglich zu gestalten, ob in unseren Senioreneinrichtungen oder den Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen – alles Tun ist darauf ausgerichtet, die beste Versorgung und Betreuung zu ermöglichen. Gleiches trifft auf unser Ehrenamt zu: Auch, wenn das Engagement unserer vielen ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden seit ein paar Monaten nicht wie üblich zum Einsatz kam, haben sie diese Zeit gut genutzt: mit virtuellen Lernangeboten oder mit einem Fahrsicherheitstraining (siehe Foto oben und Seite 9), das draußen und unter Berücksichtigung der Abstands- und Hygieneregeln stattfand.

kurz & knapp notiert ...

Ereignisse und Aktionen im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.



Grundsteinlegung Hortneubau in Luckenwalde

Am 20.08.2020 wurde für das neue Hortgebäude in direkter Nachbarschaft zur Ludwig-Jahn-Grundschule in Luckenwalde der Grundstein gelegt. Wir freuen uns sehr, dass unser Kreisverband die Trägerschaft übernehmen wird. In enger Zusammenarbeit mit der Stadt Luckenwalde, in deren Verantwortung der Neubau erfolgt, können wir unsere fachliche Expertise von Beginn an mit einbringen. Hierbei geht es nicht nur um die pädagogische Arbeit für die zukünftig 250 Hortkinder, sondern auch um eine wohldurchdachte Raumkonzeption.

Verschiebung Kreisversammlung

Aufgrund der Corona-Pandemie musste die diesjährige Kreisversammlung verschoben werden. Da hier regelmäßig ca. einhundert Personen in einem geschlossenen Raum zusammenkommen, haben wir uns zu diesem Schritt entschlossen. Neuer Termin ist der 30.10.2020. Ort ist das Van der Valk Hotel in Dahlewitz.

Einstellung der

DRK-Kleidersammlung

Zum 31.07.2020 wurden die Kleidersammelbehälter abgebaut und die Kleidersammlung unseres Kreisverbands vorläufig eingestellt. Die Gründe, die uns zu diesem Schritt bewogen, sind vielfältig: Im Moment ist

der gesamte Altkleidermarkt sehr angespannt. Infolge der Corona-Pandemie haben viele Menschen Kleidung aussortiert. Üblicherweise wurden Kleiderspenden lokal über die Kleidertruhen verteilt und international mit Hilfe von Partnern an bedürftige Menschen abgegeben. Im Zuge der Corona-Pandemie sind diese Ketten jedoch abgebrochen. Lagermöglichkeiten gibt es keine oder sie sind erschöpft. Wer gut erhaltene Altkleidung abgeben möchte, sollte während der regulären Öffnungszeiten in den Kleidertruhen des Kreisverbands vorbeikommen.

„Feuer und Flamme“ für Florence Nightingale

Jeden Herbst rufen die Landkreise in Brandenburg zum Aktionstag „Feuer und Flamme“ auf. In diesem Jahr findet der Aktionstag am Samstag, den 24. Oktober statt. Das Rotkreuz-Museum Luckenwalde beteiligt sich an dieser Aktion. Zu sehen ist eine kleine, aber feine Ausstellung über Leben und Aktivität der Pionierin der Krankenpflege. Informationstafeln über ihr Wirken werden ergänzt durch ausgewählte Exponate, darunter von ihr verfasste und an sie gerichtete Briefe, die Erstausgabe ihrer Bemerkungen über die Krankenpflege von 1860 oder eine Schallplatte mit ihrer Stimme. Auch kann man in den 16 dicken Bänden blättern, die ihre schriftliche Hinterlassenschaft füllt.

„Florence Nightingale zum 200. Geburtstag“. Ausstellung im Rotkreuz-Museum Luckenwalde, Brahmuschstraße 3, 14943 Luckenwalde von 13 bis 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.



KINDERMUND

Kita POSTSTRAßE in Luckenwalde

Felix (3 ½ Jahre alt) erklärt Melanie (Erzieherin) auf ihre Frage, ob in Omas Garten auch Obst und Gemüse wachsen, ganz trocken und ganz im Ernst, „Nein, da wächst nur Eis!“

Elias (4 Jahre) erklärt, dass er krank ist und meint, „Mein Hals tut weh, meine Stimme ist komisch, aber meine Backen sind gesund!“

Kita FRÜCHTCHEN in Siethen

Luisa (6 Jahre alt) schaute beim Puzzeln mit einem warmherzigen Blick ihre Erzieherin an und sagt: „Ariane ... ? ... Du bist die Sonne in mir!“

Aus der Rubrik „Kneipp'sche Beauty-Tipps aus der FRÜCHTCHEN“: **Leonora (3 ½ Jahre alt)** tritt aus dem Gruppenraum auf die Terrasse und schließt seufzend kurz die Augen: „Ah...Wind macht schön!“

Vito (3 Jahre alt) erklärte seiner Erzieherin: „Weißt du Ariane, ... ich glaub ich werd' Erzieherin... dann kann ich gleich hierbleiben!“

Mila (3 Jahre alt) sagte beim Mittagessen zur Erzieherin: „Ich muss ganz viel essen, damit ich lange Haare kriege!“



Liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler,
liebe Leserinnen und Leser,

unser Kreisverband hat sich den Herausforderungen, die mit der Corona-Pandemie einhergehen, bisher erfolgreich gestellt. Dies war und ist nur durch den hervorragenden Einsatz vieler engagierter Menschen aus Ehren- und Hauptamt möglich. Dafür möchte ich mich persönlich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken!

Wie gut die Zusammenarbeit und Unterstützung bereichsübergreifend funktioniert, können Sie anhand von zwei persönlichen Beispielen in diesem Magazin genauso lesen, wie einen Beitrag über die Veränderung des Kita-Alltags in Zeiten der Corona-Pandemie. Außerdem lesen Sie, welche neuen Formen für die traditionelle Fiaccolata, den Fackelzug in Oberitalien in Erinnerung an die Schlacht von Solferino, gefunden wurden.

Normalerweise sind die Kalender unserer Gemeinschaften in den Sommermonaten mit Terminen – z.B. Sanitätswachdiensten auf der Internationalen Luft- und Raumfahrttausstellung, den Stadt- und Straßenfesten oder anderen Veranstaltungen – gut gefüllt. Aber in diesem Jahr ist alles anders: Neben den Einsätzen in der Staubbetreuung oder bei der Unterstützung des Corona-Testzentrums am Flughafen Schönefeld, nutzten die Gemeinschaften die Zeit nach den Lockerungen der Kontaktbeschränkungen vor allem dazu, sich auf mögliche, kommende Einsätze vorzubereiten, sich fortzubilden und ihre Fähigkeiten zu trainieren. Höhepunkt war das Fahrsicherheitstraining in Kallinchen.

Auch wenn derzeit vieles unter dem Einfluss der Corona-Pandemie steht, so darf ein wichtiges Ereignis nicht vergessen werden: Unser Kreisverband wurde im Sommer vor 20 Jahren durch die Fusion der DRK-Kreisverbände Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming in seiner jetzigen Form gegründet. Die Entstehungsgeschichte und weitere spannende Berichte warten auf Sie in Ihrem Mitgliederbrief.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und bleiben Sie gesund!

Ihr
Jan Spitalsky

Inhalt	Seite
kurz & knapp notiert	2
Grußwort	3
Abtauchen in eine andere Welt	4
Teamarbeit in Corona-Zeiten	5
Schuldner- und Insolvenzberatung	6
Von den Philippinen nach Brandenburg	7
Spezialkräfte mit Spezialbereifung	8
Fahrsicherheitstraining	9
Eingeschränkter Regelbetrieb	10
Ein Angebot an die Mitglieder	10
Tierischer Besuch im QUELLENHOF	12
Fiaccolata in diesem Jahr mal anders	13
20 Jahre Kreisverband	14
Kita-Elternbefragung	14
Historisches Fenster	15
Hier werden Sie gebraucht	16
Ansprechpartner	16

Impressum

V.i.S.d.P.: Jan Spitalsky [jsp]

Redaktionsmitglieder:

Jan Spitalsky [jsp], Heike Lenk (hl),
Ailene Lehmann [al], Thomas Gottschall [ts],
Anja Thoß [at], Elisa Kaletta [ek],
Simone Klawonn [sk], Jeannette Sroka [jsr],
Sabine Berlin (sb), Katrin Tschirner [kt]

Gastautoren:

HavelComConcept [hcc],
Prof. Dr. Rainer Schlösser, [rs]
Verena Fischer [vf], Martin Kairies [mk],
Bettina Küter [bk], Susann Hoffmann [sh],
Ralf Wroblewski [rw], Harald-Albert Swik [has]

Bildnachweise:

Archiv des DRK-Kreisverbands (S. 1, 2, 4, 5, 8, 9,
10, 11, 12, 13), Ines Glöckner (S. 3), Gabi Eder_pixelio (S. 6), DRK-Landesverband Schleswig-Holstein (S. 7), DRK Breloer (S. 13), DRK Zelck (S. 14), Rotkreuz-Museum Luckenwalde (S. 15)

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Redaktion Mitgliederbrief
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde
Telefon: 03371 62 57-0
E-Mail: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die Rechtschreibung folgt den Vorlagen.

Gender-Erklärung: Im Text wird überwiegend die grammatikalisch männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint.

Abtauchen in eine andere Welt

Der QUELLENHOF mit seinen 30 Bewohnern brauchte Hilfe – Anke Haß ließ sich nicht lang bitten

30 Menschen – mit einem Mal auf ihr Leben in der Wohnstätte beschränkt. Mit stark reduziertem Kontakt nach außen. Auch die für viele so wichtige Routine, das Wochenende mit der Familie zu verbringen, musste eingeschränkt werden. So beschreibt Susann Hoffmann, die Einrichtungsleiterin der Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen QUELLENHOF bei Jüterbog, die Situation der Bewohner in der Corona-Krise. Die Leiterin hatte sich mit ihrem Team das Ziel gesetzt, den Bewohnern trotz allem eine „sinnerfüllte Zeit“ zu bieten – mit vielen Spaziergängen, mit Gartenarbeit, Basteln, mit Spielen an der frischen Luft. „Es ging uns darum, gemeinsam ins Tun zu kommen“, sagt sie.

Das bedeutete einen erhöhten Betreuungsaufwand – in einer Zeit, in der einige Kollegen nicht mehr zur Arbeit kommen konnten. Susann Hoffmann bat beim Krisenstab des DRK-Kreisverbandes um Unterstützung und war überwältigt davon, wie viele Kollegen helfen wollten. Mitarbeiter aus der Frühförderung, der Abteilung Kinder, Jugend und Familie, vom familienentlastenden Dienst – alle wollten helfen. Klar, es hat ein wenig gedauert, bis die „Neuen“ in ihre Aufgaben eingewiesen waren. Und so mancher Kollege musste sich erst daran gewöhnen, Arbeit abzugeben. Aber das Engagement der Helfer war „Gold wert“, betont die Einrichtungsleiterin. Sie vergisst aber auch nicht zu erwähnen, wie groß die Belastung ihrer Kollegen in den vergangenen Monaten war: „Das war eine kräftezehrende Phase, die noch heute in den Knochen steckt.“

Von Mitte März bis Ende Mai hatte der QUELLENHOF knapp zehn Unterstützer. Anke Haß war eine von ihnen. Sie musste damals nicht lange überlegen. Ihr Mann hatte ohnehin Dienst. Wegfahren ging nicht, in diesem Corona-April. Also, warum dann nicht am Ostersonntag arbeiten und den Kollegen der Wohnstätte QUELLENHOF helfen? Sie ist gern eingesprungen, ist

mit den Bewohnern spazieren gegangen, hat sie betreut. Dabei hat sie sich sehr sicher gefühlt, denn die eigentlichen

Betreuer waren immer in der Nähe. „Das war für mich ein Abtauchen in eine andere Welt“, erzählt Anke Haß. Eigentlich sind ihre Schützlinge viel jünger: In der Frühförderung des DRK-Kreisverbandes kümmert sie sich um Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren, die in ihrer Entwicklung beeinträchtigt oder von einer Behinderung betroffen sind.

Die diplomierte Reha-Pädagogin Anke Haß besucht die Kinder meist zu Hause oder auch in der Kita, um sie in ihrer Ent-

wicklung zu unterstützen und die Bezugspersonen zu beraten. Ihre Arbeit sei „ein wirklich dankbarer Job, weil die Fortschritte in der kindlichen Entwicklung für alle spürbar sind“, sagt sie. Wenn ein Kind lernt, den Stift richtig zu halten oder auf andere Kinder zuzugehen, sich selbst etwas zuzutrauen – dann hat sich die Arbeit gelohnt. Allerdings waren die Kitas während des Corona-Lockdowns geschlossen. Nicht alle Eltern hatten die Möglichkeit, die Frühförderinnen unter den besonderen Schutzmaßnahmen zu Hause zu empfangen. „Daher haben sie Ideen entwickelt, Förderinhalte so vorzubereiten, dass die Eltern viele Aufgaben und Übungen mit den Kindern selbstständig umsetzen konnten“, berichtet Anke Haß. Viele Familien waren sehr froh über diese Impulse. So blieb ein reger Austausch per E-Mail, Telefon

oder im Hausbesuch, um in dieser Zeit die Eltern in ihrem Alltag zu unterstützen. „Es war eine unsichere Zeit“, meint Anke Haß rückblickend. Aber das Team sei dadurch noch mal anders zusammengewachsen. [hcc]



Die Wohnstätte QUELLENHOF befindet sich unweit der Stadt Jüterbog. Sie ist ca. 5 km vom Stadtzentrum entfernt und liegt, umgeben von Feldern und Bäumen, mitten im Grünen.



Anke Haß bei der Vorbereitung von Fördereinheiten für die Familien

Teamarbeit in Corona-Zeiten

„Ich bin aufgefangen worden“

Stefanie Lindner wechselte vom Familienentlastenden Dienst in die Altenpflege



Es waren aufregende Tage. „Ich habe jeden Tag die Nachrichten verfolgt“, erzählt Stefanie Lindner. Mitte März passierte es dann: Die Schule in Jüterbog, in der Stefanie Lindner vom Familienentlastenden Dienst des DRK einen Jungen mit mehrfacher Behinderung betreut, musste

schließen. Wegen Corona. „Eigentlich wäre ich von diesem Moment an ohne Arbeit gewesen“, meint die 40-Jährige rückblickend. Aber das sei ihr damals gar nicht so bewusst geworden. Denn: „Ich bin aufgefangen worden.“ Schon zwei Tage nach der Schulschließung konnte sie sich im Seniorenbetreuungszentrum PRIEBNITZ-HAUS des DRK-Kreisverbands in Mahlow vorstellen. Ein perfektes Angebot für die gelernte Altenpflegerin. Sie kehrte in diesen besonderen Zeiten in ihren alten Beruf zurück. Dabei fiel auch der deutlich längere Anfahrtsweg für die Jüterbogerin nicht weiter ins Gewicht. Während des Lockdowns sei ohnehin kaum jemand auf den Straßen unterwegs gewesen, erzählt sie.

Im PRIEBNITZ-HAUS wurde Stefanie Lindner Teil eines „ganz tollen Teams“, wie sie sagt. Sie sei herzlich und ohne Vorbehalte aufgenommen worden. Umgekehrt erfährt die Altenpflegerin großes Lob aus Mahlow. „Wir hatten gar nicht das Gefühl, dass Frau Lindner neu bei uns ist“, berichtet Carola von Lützwow, die Einrichtungsleiterin des Seniorenbetreuungszentrums PRIEBNITZ-HAUS. Auch die Pflegedienstleiterin sei von der

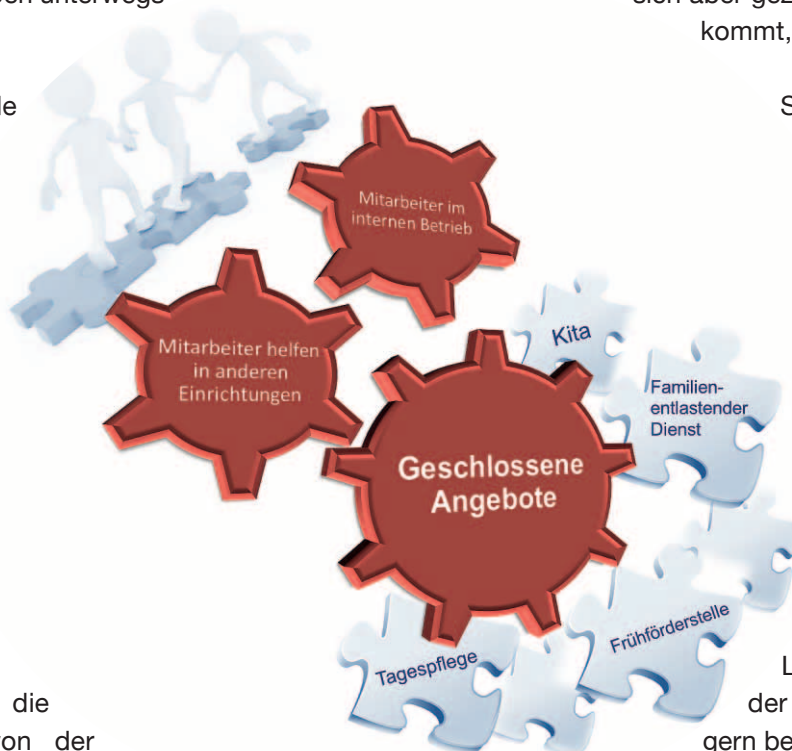
neuen Kollegin sehr angetan gewesen.

Mit Stefanie Lindner wurde noch eine zweite Kollegin auf Zeit ins Team integriert. „Wir hatten eine gute Anleitung und klare Vorgaben durch die Geschäftsleitung – die haben wir 1:1 umgesetzt“, so Carola von Lützwow. Sorge, dass die Neuen den etablierten Pflegern Arbeit wegnehmen, musste niemand haben. Die Einrichtungsleiterin betont, dass gerade im Bereich der Pflegefachkräfte Unterstützung immer willkommen sei. Denn da gebe der Markt derzeit zu wenig

Im Monat April haben 58 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 13 verschiedenen – vollständig oder teilweise geschlossenen – Einrichtungen und Diensten in zehn verschiedenen Einrichtungen ausgeholfen und dadurch ihre Kolleginnen und Kollegen unterstützt.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

her. Insgesamt war dieses Projekt für Carola von Lützwow „eine sehr, sehr positive Geschichte“. Klar, es hat viel Aufregung in den vergangenen Monaten gegeben. Es habe sich aber gezeigt: „Wenn’s hart auf hart kommt, halten wir zusammen.“



So ist auch Stefanie Lindner der Abschied nach ihrem dreimonatigen Einsatz sehr schwergefallen. Sie fragt sich häufig, wie es ihren Schützlingen inzwischen wohl geht. Zum Beispiel dem netten Herrn im Rollstuhl, der gleich meinte: „Sag doch Wolfgang zu mir.“ Carola von Lützwow weiß, dass die Altenpflegerin Stefanie Lindner mit dem Herzen bei der Arbeit ist. „Wir hätten sie gern behalten“, sagt sie. [hcc]

Schuldner- und Insolvenzberatung

Ganzheitliche Hilfe im DRK



Die Beratung von Menschen mit Schulden begann als Arbeitsbereich des DRK bereits 1991. Der immer stärker werdende gesellschaftliche Wandel machte eine Anpassung von Strukturen sowie eine Erweiterung von Aufgabenbereichen und infolge dessen auch eine Professionalisierung der Berater erforderlich. Das Aufgabenspektrum der Sozialen Arbeit hielt Einzug in die Schuldnerberatung. Der Ratsuchende als Mensch rückte mehr und mehr in den Fokus. Fortan richtete sich die Arbeit mit dem Klienten nun nicht mehr nur auf dessen Schulden, sondern nimmt viel mehr den Menschen an sich in den Fokus und betrachtet ihn als Ganzes.

In den letzten Jahrzehnten stiegen die Fallzahlen erheblich an. Statistiken zeigen einen deutlichen Aufschwung des gesellschaftlichen Konsums. Das Internet feierte seinen Einzug in die Privathaushalte. Die Anzahl der Ratsuchenden stieg, zugleich aber auch die Komplexität des Beratungsbedarfs. Seit 2005 war es uns möglich, umfassendere Hilfe anzubieten und Klienten bei Bedarf auch bei der Vorbereitung und Durchführung eines Insolvenzverfahrens zu begleiten.

Das Corona-Virus stellte unseren gesellschaftlichen Alltag auf den Kopf. Zum Glück musste die Schuldner- und Insolvenzberatung die Beratungstätigkeit nicht einstellen. Allerdings reduzierten sich auch die Fallzahlen nicht – eher im Gegenteil: Aufgrund der besonderen Umstände liegt die Vermutung nahe, dass in Zukunft eher mit steigenden Fallzahlen zu rechnen ist.

Aber was machen Schuldner- und Insolvenzberater eigentlich?

Schuldnerberatung ist ein Teilbereich der Sozialen Arbeit.

Die Tätigkeit der Beratung umfasst die Begleitung und Unterstützung von Menschen in schwierigen finanziellen und psychosozialen Lebenslagen. Zu den wohl wichtigsten Aufgaben eines Schuldnerberaters gehören die Krisenintervention in akuten Notfällen sowie die Sicherung der Existenz der Ratsuchenden. „Zudem befähigen wir Menschen durch Hilfe zur Selbsthilfe.“ so die Leiterin der Beratungsstelle Verena Fischer. Aber auch die Arbeit mit Netzwerk- und Kooperationspartnern ist für uns ein wichtiger Bestandteil unseres Aufgabenspektrums und für eine ganzheitliche Beratung unverzichtbar. Wir bestärken die Hilfesuchenden, sich mit ihren Problemen auseinander zu setzen und ermutigen sie, damit umzugehen. In der Beratung zeigen wir Wege auf, mit den Schulden zu leben, diese abzubauen oder aber einen dritten Weg in Richtung des Insolvenzverfahrens einzuschlagen. Niemals ist die Hilfe nur von kurzfristiger Dauer. Es handelt sich stets um einen langfristig angelegten Hilfeprozess, der die vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten voraussetzt und dadurch Perspektiven aufzeigt.

Unsere Arbeit unterliegt selbstverständlich der Schweigepflicht und auch dem Datenschutz. Uns ist jederzeit bewusst, dass Vertrauen und die Bereitschaft sich zu öffnen aufgrund des so sensiblen Themas sehr wichtig sind. Finanzielle Schwierigkeiten können viele Ursachen haben und jeden treffen. Daher kann auch jeder unser Angebot in Anspruch nehmen. [vf]

Kontakt: DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.,
Erich-Weinert-Str. 46, 15711 Königs Wusterhausen,
Tel.: 03375 218970,
schuldnerberatung.kw@drk-flaeming-spreewald.de



Ankündigung Kreiswettbewerb des Jugendrotkreuzes am 10. Oktober 2020

Der Kreiswettbewerb des Jugendrotkreuzes (JRK) findet am Sonnabend, den 10. Oktober in Trebbin statt. Sieben

Mannschaften des JRK aus vier Ortsverbänden, eine Schulsanitätergruppe und eine Gruppe der Jugendkoordination Ludwigsfelde/Rangsdorf mit jungen Geflüchteten

werden mit insgesamt 60 Kindern und Jugendlichen an den Start gehen. Unterstützt werden die JRK-ler von Schiedsrichtern aus Haupt- und Ehrenamt unsres Kreisverbands. Sie werden sich untereinander in drei Altersklassen in den Bereichen Soziales, Musisch-Kulturelles, Rot-Kreuz-Wissen, Spiel und Sport, Gesundheit und natürlich in der Ersten Hilfe messen. Dabei umfasst das Altersspektrum der Kinder und Jugendlichen das Alter von 6 bis 27 Jahre. (Infos unter jrk@drk-flaeming-spreewald.de)

Von den Philippinen nach Brandenburg

Kreisverband wirbt um zusätzliche Pflegekräfte

Das wäre ein kleines Abenteuer geworden: eine Reise auf die Philippinen, das quirlige Manila kennenlernen und mit den Menschen dort ins Gespräch kommen. Aber Ailine Lehmann, Abteilungsleiterin Generationenarbeit und Pflege beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V., musste umdisponieren. Sie wird zwar zu Gast sein auf den Philippinen, aber nur virtuell – via Skype-Verbindung: wegen Corona. Im Oktober oder spätestens im November wird Ailine Lehmann mit mehreren philippinischen Pflege-

kräften sprechen, um insgesamt sieben von ihnen für einen Einsatz in Einrichtungen des Kreisverbands zu gewinnen. Dafür arbeitet der Kreisverband mit dem Münchner Unternehmen Talentscoutry zusammen. Der Personalberater, der sich auf die Gesundheitswirtschaft spezialisiert hat, trifft entsprechend der Vorgaben von Ailine Lehmann eine gewisse Vorauswahl unter den Bewerbern und organisiert auch die Vorstellungsgespräche. Ist die Auswahl getroffen, werden die sieben Neu-Brandenburger etwa anderthalb Jahre lang für ihren Einsatz in Deutschland geschult: Sie lernen die für sie fremde Sprache und werden mit den hierzulande üblichen Aufgaben in der Pflege vertraut gemacht. Anfang 2022 kommen sie dann nach Brandenburg.

„Wir müssen agieren“, betont die Abteilungsleiterin. Das Anwerben von

philippinischen Pflegekräften sei nur ein Baustein von vielen zur Fachkräftesicherung in ihrem Bereich. So gehören zum Team von Ailine Lehmann bereits sieben Pflegekräfte aus Albanien. Für deren Anwerbung ist die Abteilungsleiterin noch direkt nach Tirana gereist.

Mit Corona hat sich einiges verändert. Nicht nur zum Negativen. „Wir wurden beklatscht“, erinnert sich Ailine Lehmann gern an die besondere öffentliche Wertschätzung der Pflegekräfte während des Lockdowns. Und ja, die in der Pflege Beschäftigten im Kreisverband bekommen auch die Corona-Prämie. Die Abteilungsleiterin Generationenarbeit und Pflege hatte sich gleich zu Beginn der Pandemie dafür eingesetzt, die strukturelle Arbeit ihrer Kolleginnen und Kollegen auch dadurch zu würdigen. Als zum Beispiel die Tagespflege geschlossen

werden musste, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter andere Aufgaben bekommen.

Vielleicht hat sich ja auch der eine oder andere Schulabgänger von der neuen Wertschätzung der Pflegekräfte leiten lassen – jedenfalls sind bei Ailine Lehmann deutlich mehr Bewerbungen für die Ausbildungsplätze in der Pflege eingegangen als noch vor einem Jahr. Fünf Ausbildungsplätze hat der Kreisverband angeboten. Die waren schon im Mai vergeben. „Sonst haben wir noch bis kurz vor Beginn des Ausbildungsjahres etwas frei“, erklärt Ailine Lehmann. Womöglich sei für die Bewerber in diesem Jahr aber auch die neue, generalistische Ausbildung in der Pflege besonders reizvoll gewesen. Neuerdings werden Pflegefachfrauen und -männer ausgebildet, die in allen Bereichen fit sind – von der Kinder- bis zur Altenpflege. [hcc]



Im DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e.V. schon im Einsatz: Pflegeschüler (von links) Bianca Kasseja, Jasmin Schulze, Thuan Vu, Hieu Nguyen

Spezialkräfte mit Spezialbereifung



Egal, ob es um Starkregenereignisse, Hochwasser oder die Rettung von Menschen geht, ob am Baggersee oder im strömenden Gewässer – die Kameradinnen und Kameraden der SEG Wasserrettung sind gut vorbereitet. Und so verschieden die Situationen sind, so unterschiedlich sind auch die Anforderungen an die Technik.

Umso größer war die Freude bei unseren aktiven Ehrenamtlichen, dass die **Firma Delta 4x4** und das Team rund um Herrn Loder ihnen mit der neuen Rad-Reifenkombination die Hände reichte. Nun kann unsere Spezialkräfte der Wasserwacht auch die schlammigste Wiese nicht mehr erschrecken. Immer wieder gab es Probleme bei Einsätzen im unwegsamen Gelände oder bei Einsätzen abseits befestigter Wege, denn „normale“ Straßenbereifung ist dafür nicht gemacht. Unsere Einsatzkräfte freuten sich daher riesig, ihre Fahrfähigkeiten beim Fahr-, Sicherheits- und Geländetraining auszuprobieren und zu schulen. [mk]



Fahrsicherheitstraining der Gemeinschaften

Fit im Einsatz und bei Sonderfahrten



Im unwegsamen Gelände wird geübt, wie ein festgefahrener Fahrzeug mit Anhänger wieder flott zu bekommen ist

„Es war das gesamte Spektrum der Fahrzeugflotte unseres Kreisverbands vertreten: angefangen vom PKW, über Krankentransportwagen, Fahrzeuge mit Bootstrailer oder Logistikanhänger, aber auch unser GW San, der große schwere LKW, der im Einsatzfall die Ausrüstung transportiert.“ so der

ein Fahrsicherheitstraining statt. Ob Kennenlernen von Grenzbereichen der Fahrzeuge in der Kurve, (Not-) Bremsmanöver aus unterschiedlichen Geschwindigkeiten auf nasser Fahrbahn, bis hin zur Ladungssicherung, ob Waldboden, Zuckersand oder Pflastersteine – das volle Spektrum

Kreisbereitschaftsleiter Detlef Pudlitz.

Am 29. August fand auf dem Areal des Verkehrsübungszenentrums in Kallinchen für 35 ehrenamtliche Kameradinnen und Kameraden aus den Bereitschaften und der Wasserwacht

war dabei und forderte unseren ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden alles ab. Ziel war es, unterschiedliche Situationen zu trainieren, um somit mehr Sicherheit zu erlangen und auch bei Ausnahmefahrten mit Blaulicht und „Martinhorn“ vorausschauend zu fahren, um schnell und sicher zum Einsatzort zu gelangen.

Die Einsatzszenarien sind sehr unterschiedlich

Im Kreisverbandsgebiet gibt es allein vier ICE-Strecken! Muss ein ICE einen Nothalt im Gelände machen, werden unter Umständen unsere Einsatzkräfte alarmiert, um für Betreuungsaufgaben oder zur Unterstützung der rettungsdienstlichen Einsatzkräfte zur Verfügung zu stehen. Das bedeutet, sie fahren i.d.R. über eine Behelfsfahrt an – oftmals parallel zur Bahn-



Einweisung der Teilnehmer zum Fahrtraining auf schwierigen Straßenverhältnissen

trasse. Es gibt Aufbaustellen, die sich dann oft mitten im Wald, an unterschiedlichsten Stellen, an unterschiedlichsten Orten mit den unterschiedlichsten Untergründen befinden. „Wir hatten auch schon manchmal die Situation, dass die Feuerwehr Getränke braucht und dann müssen wir im Zuge der Betreuung Getränke und Verpflegung ausfahren – wie z.B. letztes Jahr bei einem Waldbrand bei Wünsdorf, da fuhren wir über eine ehemalige Panzerstrecke rein, die eigentlich ein Allradfahrzeug notwendig machte.“ so Lucas vom Bemberg, der Leiter der Einsatzeinheit Verpflegung Teltow-Fläming.

Der Kreisbereitschaftsleiter Detlef Pudlitz beurteilt das Training als „regelmäßige Notwendigkeit, damit unsere Helferinnen und Helfer in der Lage sind, mit ihrer Einsatztechnik richtig umzugehen und in Gefahrensituationen und besonderen Bedingungen auf der Straße richtig zu handeln.

man sich, wenn man ungeschult ist, falsch verhält. Beim Fahrsicherheitstraining lernt man, wie man sein Fahrzeug beherrscht.

Es hat nicht nur mit Katastrophenschutz zu tun.

Es geht darum, dass unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in der Lage sind, in bestimmten Situationen richtig zu handeln. Wir wollen, dass unsere Helfer mit den Fahrzeugen, die sie nicht jeden Tag nutzen, besser vertraut werden, die physikalischen Grenzen kennenlernen, es lernen, die unterschiedlichen Untergründe zu „lesen“ und sich entsprechend zu verhalten, damit sie sich im Notfall auf die eigentliche Hilfeleistung konzentrieren können.

Danke an das Vorbereitungsteam und danke an die Teilnehmer. Es war eine tolle Veranstaltung und die Teilnehmer haben ihr Ehrenamt mal aus einer aufregenden Perspektive kennengelernt.

Diese Situationen kommen aber bei weitem nicht nur im Katastrophenfall vor, sondern auch bei alltäglichen Einsätzen – z.B. Sanitätswachdiensten oder Wasserwachdienst mit Bootsanhänger. Überall kann es zu Gefahrensituationen kommen, in denen



Die Drohnestaffel begleitete das Einsatzgeschehen

Herzlichen Dank auch an das Trainer-team des Teltow-Fläming-Rings, deren fachkundige Anleitung immer wertschätzend war und dem einen oder der anderen so manches Aha-Erlebnis beschert hat.

[Weitere Fotos und Videos finden sie auf unserer Homepage.](#)





Eingeschränkter Regelbetrieb oder Regelbetrieb mit Einschränkungen?

Das Kinderhaus IDEENREICH auf dem Weg durch die Corona-Zeit

In letzten Mitgliederbrief lasen Sie schon einen Bericht darüber, wie die Corona-Pandemie den Kita-Alltag auf den Kopf stellt (Seite 12). Hier wollen wir Ihnen die Geschichte weitererzählen:

Der Kindertag 2020 wird vielen auf verschiedenste Weise in Erinnerung bleiben. Im Kinderhaus IDEENREICH war es zudem der Tag, an dem nach fast 3-monatiger Corona-Schließung der **eingeschränkte Regelbetrieb** startete.

Durch viele räumliche und organisatorische Umstrukturierungen war es möglich, allen Kindern und ihren Eltern ihren benötigten Betreuungsumfang zu gewähren – wenn auch mit Einschränkungen. Abgesperrte Bereiche, Maskenpflicht, schrittweise Wieder-Eingewöhnung, Zuweisung von Betreuungszeiten, Zutrittsbeschränkungen zum Haus und zu den Garderoben – all das wurde in kürzester Zeit genaustens vorbereitet. Der 2. Juni gab uns deshalb doppelt Grund zum Feiern:

Was gibt es Schöneres, als den Kindertag mit Freunden in der Kita feiern zu können?

Unter Einhaltung der Abstandsregeln zwischen den Gruppen gab es bei der Seifenblasenparty leckeres Eis und jede Menge Glitzer-Tattoos. Für Kinder wie ErzieherInnen ein schöner Start hin zu wieder mehr Normalität in Zeiten



Lecker: es gibt Kinderbowle zum Kindertag!

von Corona. Der eingeschränkte Regelbetrieb hat viel von uns allen gefordert: Wie soll man einem Krippenkind erklären, dass es am Vormittag nicht mit den Kindern der anderen Gruppe spielen darf, im Spätdienst aber schon? Täglich mussten Eltern eine Gesundheitsbescheinigung abgeben und vorab auf einen freien Platz in der Garderobe warten. Mitarbeiter erfassten täglich schriftlich die Betreuungszeiten der Kinder sowie jeden Fremdkontakt in der

Gruppe und mussten den ein oder anderen Besucher auf die Einhaltung der Hygieneregeln hinweisen. Nachdem man sich so einigermaßen an die neuen Strukturen gewöhnt hatte, hieß es bald wieder umplanen und die Bedingungen in der Kita an die neuen Vorgaben anpassen. Zum 15. Juni sollten alle Kitas mit vielen unreifen Informationen und kurzfristig herausgegebenen Vorgaben wieder einen **Regelbetrieb** auf

die Beine stellen. **Große Freude bei allen!** Aber die sich fast täglich verändernden Rahmenbedingungen forderten allen Beteiligten viel ab. Da Regelbetrieb für uns bedeutet, auch wieder konzeptionell unsere Arbeit aufnehmen zu können, beschlossen wir, die Öffnung der beiden bisher voneinander getrennten Bereiche in der oberen Etage zu feiern. Vorab wurden mit allen Kindern die Hygieneregeln und dann die auf sie zukommenden Veränderungen be-

sprochen. Alle waren schon aufgeregt, weil sie bereits aus dem Fenster beobachtet hatten, wie der Hausmeister alle Absperrungen beseitigte. Die Kinder und das Team trafen sich dann im Flur und nach dem Durchschneiden des Absperrbandes haben wir gemeinsam mit Kindererdbearbeitungsbowl angestoßen.

Für uns bedeutet dieser feierliche Akt jedoch mehr als nur die Öffnung von Räumen.

Kinder können wieder mit ihren Freunden spielen und sich nach ihren Interessen in den entsprechenden Räumlichkeiten aufhalten. Sie dürfen wieder Kontakt zu allen Erziehenden ihres Bereiches haben und entscheiden, ob sie in den Garten gehen oder im Kinderbüro Buchstaben erfor-

schen wollen. Ausflüge sind wieder möglich und auch am Buffet können sich die Kinder wieder selbst bedienen. Viele kleine Dinge, über die sich alle riesig freuen.

Aber auch dieser Regelbetrieb ist bis heute nur mit Einschränkungen möglich.

Da das Abstandsgebot zwischen den Eltern weiterhin eingehalten werden muss, gelten Zutrittsbeschränkungen zum Haus und zu den Garderoben leider weiterhin und Kontakte zwischen Krippenkindern und den Großen sollen weiterhin vermieden werden. Alle hoffen, dass auch das bald aufgehoben werden kann. An das regelmäßige Händewaschen und an mundschutztragende Eltern haben sich jedoch inzwischen alle gewöhnt. [bk]

Ein Angebot an die Mitglieder

Der DRK-Server macht vieles digital und einfacher



So manches Mitglied des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. hat in der jüngsten Vergangenheit eine besondere Nachricht in seinem Mail-Posteingangsfach gehabt: Post vom Kreisverband mit dem Hinweis, den eigenen persönlichen Zugang zum DRK-Server freizuschalten. „Knapp 1000 aktive Ehren-

amtliche haben wir. Ihre Daten sind auf dem Server hinterlegt – jeder kann nun seine Daten über einen geschützten Zugang verwalten und viele digitale Angebote des Kreisverbands nutzen“, erklärt Lutz Müller. Er ist Kreisleiter der Wasserwacht und zugleich einer von fünf Administratoren, die den DRK-Server pflegen.

Seit etwa einem Jahr ist das Team dabei, den DRK-Server in den Alltag der Mitgliederbetreuung zu integrieren. Als Grunddaten erfasst sind lediglich der Name und die Adresse des jeweiligen Mitglieds. „Der Rest ist freiwillig“, betont Lutz Müller. Jeder entscheidet selbst, ob er zum Beispiel seine Telefonnummer mit angeben möchte. Die Mitglieder haben die

Möglichkeit, über den DRK-Server ihre im Kreisverband abgelegten Qualifikationen einzusehen und zu verwal-

Corona hat die digitale Fortbildung „ganz enorm beschleunigt“, sagt Lutz Müller.

ten. Wer vielleicht eines seiner Zertifikate verloren hat, könne sich unkompliziert eine Zweitschrift anfertigen lassen, so der Administrator. Der DRK-Server geht auf

eine Initiative des DRK-Landesverbands Westfalen-Lippe zurück. Um die Sicherheit der Daten zu gewährleisten, gibt es ein Datenschutzkonzept. Außerdem nutzt das DRK nur Server, die in Deutschland stehen.

Über das neue digitale Angebot erfahren Mitglieder, welche Veranstaltungen geplant sind und welche Aus- und Fortbildungen es gibt. Wer sich für einen der Kurse

anmelden möchte, kann das mit ein paar Mausklicks machen. Einige Kurse, wie zum Beispiel Fortbildungen für Sanitäter, werden auch gleich als Online-Kurse angeboten.

Corona hat die digitale Fortbildung „ganz enorm beschleunigt“, sagt Lutz Müller.

Er beschreibt die Vorteile der DRK-Servers für den einzelnen Nutzer: Jeder kann schnell auf seine Daten zurückgreifen, die sicher abgelegt sind. Wer sich für ehrenamtliche Dienste online einträgt, bekommt die Jahresabrechnung seiner Stunden mit einem Klick aufgelistet. Wer Qualifikationen regelmäßig auffrischen muss, kann sich entsprechende Erinnerungen einstellen. „Das spart in der ganzen Organisation unheimlich viel Zeit“, resümiert der Administrator.

Im Moment ist das Team vom DRK-Server dabei, einen weiteren Datensatz aufzu-

„Das spart in der ganzen Organisation unheimlich viel Zeit“

bauen: Alles, was an Technik vorhanden ist und für diverse

Einsätze genutzt werden kann, wird erfasst. Ob es nun Fahrzeuge, Funktechnik, Rucksäcke oder Zelte sind – „alles wird hinterlegt“, sagt Lutz Müller. So werden die Bereiche komplettiert, in denen der DRK-Server gute Dienste erweisen soll: Verwaltung, Ereignisse und eben Technik. [hcc]

Tierischer Besuch im QUELLENHOF



Herr Tümpner (Bewohner) und Frau Derxen (Mitarbeiterin) freuen sich über den Besuch der Alpakas

In der jahrelangen Betreuungstätigkeit ist unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im QUELLENHOF immer wieder aufgefallen, wie wichtig der Kontakt zu Tieren für unsere Bewohner ist. Neben der beruhigenden Wirkung machen unsere Tiere es möglich, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner – trotz Einschränkungen – auf einmal wieder aktiver werden, sich z.B. bücken oder Wege zurücklegen. Auch das Versorgen, Füttern und Pflegen der Tiere nimmt einen wichtigen Bereich im Leben unserer „Quellenhofer“ ein. In unserer Wohnstätte für Menschen

mit Behinderungen QUELLENHOF haben neben 30 Bewohnerinnen und Bewohnern deswegen auch Hasen und Schafe eine Heimat gefunden.

In der Urlaubszeit unserer Bewohner haben wir deswegen tierischen Besuch in den QUELLENHOF eingeladen: Wir wollten erproben, welche Wirkung Alpakas in unserer Wohnstätte haben würden.

Schon am Morgen liefen die Vorbereitungen: Wir suchten ein Plätzchen im Schatten, wo sich unsere tierischen Besucher wohlfühlen und unsere Bewohnerinnen und Bewohner barrierefrei an die Tiere herankommen würden. Pünktlich um 10 Uhr war es soweit: Familie Niemann vom Alpakahof in Sonnewalde stand zusammen mit zwei Alpakas auf unserer Hofeinfahrt. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner aber auch wir Mitarbeiter konnten es vor Freude kaum aushalten! Aber die Tiere waren von dieser Aufregung ganz unbeeindruckt. Nach und nach suchten unsere Bewohner den Kontakt zu den Tieren und auch zu Familie Niemann. Die Freude an den Tieren riss nicht ab und es war toll zu beobachten, welche Dynamik sich entwickelte. Unsere Bewohner aber auch unsere Tagesgäste der OASE streichelten, beobachteten und genossen das Beisammensein mit unserem tierischen Besuch. Familie Nie-

mann berichtete vom Zusammenleben mit den Alpakas auf ihrem Hof und machte Lust auf mehr. Wir hoffen, Familie Niemann und ihre Alpakas bald wieder bei uns begrüßen zu können. Wir Mitarbeiter als auch unsere Bewohner sind „schockverliebt“ in diese entspannten und herzenguten Tiere.

Wer wissen möchte, wie die Geschichte um unsere neuen Freunde weitergeht und ob wir uns vielleicht wiedertreffen, darf gespannt auf den nächsten Mitgliederbrief sein. [sh]



Illuminiertes DRK-Generalsekretariat in Berlin

Seit 1993 treffen sich am Samstag nach dem 24. Juni eines jeden Jahres tausende Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler aus der ganzen Welt in Solferino, dem Geburtsort der Rotkreuz-Idee in Oberitalien. Gemeinsam erinnern sie an die Schlacht von Solferino, der Entscheidungsschlacht im Sardinischen Krieg zwischen dem Kaisertum Österreich und dem Königreich Piemont-Sardinien sowie dessen Verbündetem Frankreich unter Napoleon III., die am **24. Juni 1859** stattfand. Die Erinnerungen des Schweizer Kaufmanns Henry Dunant an diese Ereignisse führten zur Gründung des Roten Kreuzes, das heute in fast allen Ländern der Welt als nationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaft aktiv ist. Die Fiaccolata Solferino ist ein ca. 10 km langer Fackellauf von Solferino nach Castiglione, dem Weg, den damals auch die Verwundeten und Helfer zurücklegten, um in die dort eingerichteten Lazarette zu kommen. In diesem Jahr fand dieser Lauf wegen der Corona-Pandemie leider nicht statt. Damit dieses ganz besondere Erlebnis nicht gänzlich ausfallen muss, wurden viele kreative Ideen entwickelt: Bundesweit wurden z.B. Ein-

Fiaccolata in diesem Jahr mal anders



richtungen des DRK in den Farben des Roten Kreuzes angestrahlt, um ein Zeichen der Menschlichkeit zu setzen.

JRK beteiligt sich an erster Virtueller Fiaccolata Solferino

Eine andere Idee war die Virtuelle Fiaccolata, an der sich Hunderte Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler aus vielen Ländern beteiligten: durch eigene Videoauftritte, oder durch Kommentare dazu, die über die sozialen Medien weltweit verbreitet wurden. Überall auf der Welt haben Rotkreuzler – auch aus unserem Kreisverband – am **24. Juni um 18.59 Uhr** eine Kerze oder eine Fackel entzündet und so ihre Verbundenheit signalisiert. Dieses Licht soll auch die Hoffnung bringen, dass sich 2021 wieder viele Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler in Solferino

treffen können.

Eigentlich hatten wir in diesem Jahr eine gemeinsame Fahrt von JRK-lern aus dem DRK-Landesverband Brandenburg schon fest gebucht. 40 Jugendrotkreuzler/innen, darunter 25 aus unserem Kreisverband wären gemeinsam nach Solferino gefahren und hätten dieses beeindruckende Erlebnis genießen können. Aber wir wären nicht das Jugendrotkreuz, wenn wir nicht einen Plan B im Koffer hätten. Und so wird es 2021 einen neuen Anlauf für diese Fahrt geben, bei der alle bisher angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer schon mal einen Platz reserviert bekommen. Sollte es den Freunden in Italien 2021 möglich sein, diese Veranstaltung durchzuführen, dann heißt das jetzt für unsere Teilnehmer: Zwölf Monate Vorfreude auf ein Erlebnis der besonderen Art. [rw]



Familie Pudlitz entzündete pünktlich um 18.59 Uhr ihre Fackeln vor dem DRK-Zentrum Königs Wusterhausen

20 Jahre

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

20 Jahre Haus des Ehrenamts in Luckenwalde

Vor genau 20 Jahren, im Juni des Jahres 2000, wurde unser DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. in seiner jetzigen Form gegründet. Dem voraus ging eine aufregende Zeit: Der ehemalige Kreisverband Dahme-Spreewald befand sich in finanziellen Turbulenzen und war schon seit einiger Zeit auf die Unterstützung des Kreisverbands Teltow-Fläming angewiesen.

Der Kreisverband Teltow-Fläming, der 1995 aus dem Zusammenschluss der damaligen Kreisverbände Jüterbog, Zossen und Luckenwalde zum DRK-Kreisverband Teltow-Fläming e.V. gebildet worden war, war zu dieser Zeit mit mehreren Bauvorhaben beschäftigt: In Folge der Entflechtung der Großenrichtung Saalower Berg entstanden in kurzer Abfolge mehrere neue Einrichtungen der Behindertenhilfe. Hinzu kam noch die Integration zweier neu übernom-

mener Luckenwalder Kitas zum 1. Januar 2000 sowie der Umbau der heutigen Kreisgeschäftsstelle.

Am 19. Mai 2000 fand eine außerordentliche Kreisversammlung des DRK-Kreisverbands Teltow-Fläming im Konferenzsaal der DRK-Betreuungs- und Pflegeeinrichtung SAALOWER BERG statt. Im Juni 2000 beschloss dann die Kreisversammlung des DRK-Kreisverbands Dahme-Spreewald die Liquidierung. Und die Geschichte des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. nimmt ihren Lauf.

[has]

[Einen ausführlichen Text zu diesem Thema finden sie hier. >>>](#)



Geplant hatten wir die Befragung aller Eltern der Kinder in unseren Kindertagesbetreuungseinrichtungen schon im Frühjahr. Aber dann kam Corona und der komplette Alltag stand Kopf – der der Eltern und ihrer Kinder, aber auch der Alltag unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mittlerweile gibt es sowas wie eine „neue Normalität“ – zwar noch mit Einschränkungen, aber alle sind mit dem, was möglich ist, vorerst zufrieden und können sich auf die neuen Regeln einstellen.

und schwierigen Bedingungen wollen wir, dass die Qualität unserer pädagogischen Arbeit aber auch des Miteinanders sichergestellt ist. Die Befragung unserer Eltern setzt genau dort an: Wie gut fühlen sich die Eltern „aufgehoben“ mit ihren Fragen, Wünschen aber auch Ängsten, wenn ihr Kind seinen Alltag in der Kindertagesbetreuung verbringt? Wodurch stellen wir sicher, dass unsere pädagogischen Angebote die Kinder erreichen, sie fördern, aber nicht überfordern?

Wir wollen es wissen!

Elternbefragung in den Einrichtungen der DRK-Kindertagesbetreuung

Diese besondere Situation ist sicherlich nicht der „Normalfall“. Aber auch unter außergewöhnlichen

Wie nehmen Eltern unsere Angebote der Beteiligung und Mitgestaltung wahr? Diese und andere Themen wollen wir in der **vom 25.09. bis zum 9.10.** stattfindenden Elternbefragung herausfinden. Unser Ziel ist es, Transparenz zu schaffen, Eltern die Möglichkeit des aktiven Mitmachens zu geben und zu erfahren, wie Kinder und Eltern unsere Arbeit bewerten. Die Qualität unserer Arbeit ist unser Aushängeschild. Darauf sind wir stolz und daran arbeiten wir hart – jeder an seinem Platz und mit seiner ganzen Kraft. Um zu erfahren, wie unsere Elternschaft uns wahrnimmt, führen wir diese Befragung durch. Über die Ergebnisse werden wir in der kommenden Ausgabe berichten.

[kt]

„Erziehung zur Humanität“

150 Jahre Britisches Rotes Kreuz

Im August 1864 waren in Genf 16 Staaten zu einer internationalen Konferenz zusammengekommen. Ein Jahr zuvor hatten sie schon das Rote Kreuz als internationalen Verband gegründet und sich dabei zu der jetzigen Konferenz verabredet, die bekanntlich mit dem Abschluss der Genfer Konvention zu Ende ging. Zwölf der 16 anwesenden Staaten unterzeichneten sie, Großbritannien gehörte zu den vier Zögerlichen. Der britische Delegierte soll als Grund genannt haben, er habe kein Siegel dabei. Auch die überlieferte Anekdote, der Vorsitzende der Konferenz General Dufour habe ihm mit den Worten „Hier haben Sie das Siegel Ihrer Majestät“ einen Uniformknopf von der Jacke gerissen, überzeugte ihn nicht. Ein Jahr später, 1865, trat dann auch Großbritannien der Konvention bei. Eine nationale Rotkreuz-Gesellschaft gab es aber noch nicht.

Den Anlass zu diesem Schritt bot der im Juli 1870 ausgebrochene Krieg zwischen Preußen und Frankreich. In dieser Situation fühlten sich nicht nur die in Frankreich und in verschiedenen deutschen Staaten schon bestehenden Rotkreuzvereine gefordert. Auch im unbeteiligten Ausland sah man die Stunde der eigens für solche Fälle gedachten Hilfsvereine gekommen. Nur wenige Tage nach Kriegsausbruch rief der britische General Robert James Loyd-Lindsay (1832-1901) zur Gründung einer Hilfsorganisation auf, und am 4. August wurde die *National Society for Aid to the Sick and Wounded in War* („Nationale Hilfsgesellschaft für Verwundete und Kranke im Krieg“) gegründet. Loyd-Lindsay – aktiver Kämpfer im Krimkrieg 1854, in dem auch Florence Nightingale die professionelle Krankenpflege organisiert hatte – wurde Vorsitzender der

neuen Gesellschaft und blieb es bis zu seinem Tod. Es war Loyd-Lindsay gelungen, Königin Victoria als Schirmherrin für den neuen Verein zu gewinnen. So verwundert es nicht, dass die britische Bevölkerung in kürzester Zeit 300.000 Pfund spendete. Mit dem Geld wurden Ambulanzen – also Abordnungen aus Helfern, Ärzten und anderem medizinischen Personal, die sich um den Verwundetentransport, die medizinische Versorgung und den Betrieb von Lazaretten kümmerten – finanziert, die sich an beiden Fronten für die Verwundeten einsetzten.

Im Jahre 1905 kam es zu einer Neuorganisation, und von nun an führte die Gesellschaft den Namen *British Red Cross*. Die Nachfolge als Schirmherrin übernahm Königin Alexandra, die Frau des nunmehrigen Königs Edwards VII. Die enge Bindung an das Königshaus besteht bis heute: Königin Elisabeth II. hat die Schirmherrschaft inne, ihr Sohn Prinz Charles ist der amtierende Präsident, und viele Familienmitglieder sind oft in Rotkreuzmission unterwegs. Das Britische Rote Kreuz ist eine eher kleine Gesellschaft: 32.500 Ehrenamtler und 3.500 Hauptamtler kümmern sich um das dennoch sehr weit gefächerte Aufgabenspektrum. Erste Hilfe, Brand- und Notfallrettung, Verleih medizinischer Hilfsmittel, Gesundheitsvorsorge, Flüchtlingshilfe, HIV-Beratung, Suchdienst, internationale Katastrophenhilfe und medizinischer Auslandsdienst gehören zum Aufgabenkatalog.

Und schließlich gehört die „Erziehung zur Humanität“ zu diesem Katalog, eine Art staatsbürgerlicher Erziehung mit dem Schwerpunkt auf humanitären Grundsätzen, die in dieser Ausdrücklichkeit eine Besonderheit im Britischen Roten Kreuz ist. [rs]



Robert Loyd-Lindsay, Gründer des Britischen Roten Kreuzes (Bild: Wikipedia)



Sondermünze der Royal Mint zum Jubiläum des Britischen Roten Kreuzes

Ausgewählte Ansprechpartner des Kreisverbands

Kreisgeschäftsstelle

Neue Parkstraße 18
Telefon: 03371 62 57-0
Fax: 03371 62 57-50
14943 Luckenwalde
info@drk-flaeming-spreewald.de
www.drk-flaeming-spreewald.de

Vorstandsvorsitzender

Jan Spitalsky
Telefon: 03371 62 57-10

Referatsleiter Finanzen

Robby Walz
Telefon: 03371 62 57-60

Referatsleiterin Personal

Heike Lenk
Telefon: 03371 62 57-20

Abteilungsleiterin Generationen- arbeit und Pflege

Ailine Lehmann
Telefon: 03371 62 57-80

Abteilungsleiter Inklusion und Vielfalt

Thomas Gottschall
Telefon: 03371 62 57-85

Abteilungsleiterin Kinder, Jugend und Familie

Elisa Kaletta
Telefon: 03371 62 57-82

Abteilungsleiterin Ehrenamt

Anja Thoß
Telefon: 03371 62 57-30

Assistentin der Geschäftsführung

Sabine Berlin
Telefon: 03371 62 57-11

Öffentlichkeitsarbeit

Katrin Tschirner
Telefon: 03371 62 57-41

Bewerbungen

Melanie Weigel
Telefon: 03371 62 57-25

Blutspende

Eva Lehmann
Telefon: 03371 62 57-35

Ehrenamtskoordination

Eva Lehmann
Telefon: 03371 62 57-35

Erste Hilfe Ausbildung

Anja Thoß
Telefon: 03371 62 57-37

Kinderschutz

Margit Rathack
Mobil: 0172 439 86 81

Mitgliederverwaltung

Stefanie Lehmann
Telefon: 03371 62 57-36

Hausnotruf

Thomas Steudel
Telefon: 03371 40 699-13

Fahrdienst:

Patrick Schneider
Telefon: 03371 40 699-0

Ehrenamt und Gemeinschaften

Ehrenamtliche Sozialarbeit, Absicherung von Veranstaltungen

Eva Lehmann
Telefon: 03371 62 57-35

Jugendrotkreuz

Ralf Wroblewski
Mobil: 0151 54 40 88 82

Wasserwacht, Bereitschaften und Katastrophenschutz

Carola Wildau
Telefon: 03371 62 57-38

Hier werden Sie gebraucht!

Wir betreiben ambulante und stationäre Angebote für Senioren, Menschen mit Behinderung, Kinder, Jugendliche und Familien in den Landkreisen Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald.

Dafür suchen wir motivierte Mitarbeiter (M/W/D)

Fragen dazu beantwortet Ihnen gern

Melanie Weigel, Tel.: 03371 625725,

E-Mail: bewerbung@drk-flaeming-spreewald.de

Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Website unter www.drk-flaeming-spreewald.de



Ihre Spende hilft!

Empfänger: DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

IBAN: DE 30 1605 0000 3633 0275 39

BIC: WELADED1PMB

Wenn Sie eine ehrenamtliche Gliederung, ein bestimmtes Projekt oder eine Einrichtung mit Ihrer Spende unterstützen möchten, wenden Sie sich gern an: Katrin Tschirner,

Telefon: 03371 625741, E-Mail: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

